



Oben: eine der beiden gefundenen Münzen. Links: Museumsleiterin Gabriele Kleindienst, wissenschaftlicher Leiter Bernhard Schrettle und Klaus Schindl (Erlebnis Archäologie) LENHARD (2)

# Sensationsfund beim Tempelmuseum Frauenberg

Bei einer Grabung am ehemaligen Tempelvorplatz wurden rund 2200 Jahre alte Goldmünzen keltischen Ursprungs zutage gefördert.

Von Robert Lenhard

Der Begriff „Sensationsfund“ wird im Zusammenhang mit archäologischen Grabungen gerne strapaziert. In diesem Fall trifft er zu. Im Zuge einer Grabung am Areal des Tempelmuseums Frauenberg bei Leibnitz wurden diese Woche gleich zwei seltene und gleichzeitig wertvolle Münzen zutage gefördert.

Konkret handelt es sich um zwei Goldmünzen keltischen Ursprungs aus dem späten dritten Jahrhundert vor Christus. Die rund zwei Zentimeter großen Münzen sind in sehr gutem Zustand und zeigen das Bild der

griechischen Göttinnen Pallas Athene und Nike. „Wir wissen, dass der keltische Stamm der Boier auf dem Gebiet der heutigen Slowakei und Tschechien diese Art von Münzen nach dem Vorbild einer Münze aus der Zeit Alexander des Großen nachgeprägt hat. Wie sie auf den Frauenberg gekommen sind, ist noch unklar“, erklärt Bernhard Schrettle, Archäologe und wissenschaftlicher Leiter des Tempelmuseums Frauenberg. Den materiellen Wert schätzt er auf rund 15.000 Euro pro Stück. Wissenschaftlich betrachtet seien die Münzen unbezahlbar. Eine Untersuchung durch Experten des Universal-

museums Joanneum soll nähere Erkenntnisse liefern.

Vielleicht schon bis zum 12. Juli um 14 Uhr, wenn die beiden Münzen der Öffentlichkeit präsentiert und in die aktuelle Sonderausstellung mit dem Titel „Geld•Kult“ integriert werden. „Durch Funde wie diese bekommt unser Museum neuen Schwung“, freut sich Museumsleiterin Gabriele Kleindienst.

Gefunden wurden die Münzen am ehemaligen Tempelvorplatz übrigens von Hobbyarchäologen, die über den Verein „Erlebnis Archäologie“ vor Ort waren. „Wir bieten solche Grabungen in ganz Europa an“, so Gründer Klaus Schindl.